

Wortgewaltige Kurzgeschichten

Drei Autorinnen veranstalten eine gemeinsame Lesung in der Lampertheimer Stadtbücherei.
Lokales



In der Stadtbücherei gab es am Montagabend Lyrik und Kurzgeschichten zu hören.

Foto: AFP Asel

„Wortgewaltige“ Kurzgeschichten

Gisela Bürkel, Sylvia Wedel und Monika Barmann lesen aus ihren Werken in der Stadtbücherei

gg. LAMPERTHEIM Sie sind mit ihren Gedichten, Geschichten und Wortspielereien in Lampertheim mittlerweile keinen Unbekannten mehr. Gisela Bürkel, Sylvia Wedel und Monika Barmann trafen sich zu einer gemeinsamen Lesung ihrer Werke unter dem Motto „Wortgewaltig – Lyrik und Kurzgeschichten“.

So unterschiedlich die drei Autorinnen sind, waren auch ihre, in der Reihe „Wortkultur in der Stadtbücherei“, vorgestellten Werke: unterhaltsam, kurzweilig, witzig und nachdenklich. Die von den Damen in Eigenregie durchgeführte Lesung wurde musikalisch von „the explosive hideout trio“, bestehend aus Dominik Götz, Marcel „Mauri“ Maurus und Robert Maaß, mitgestal-

tet. Fast ausschließlich Gedichte trug Monika Barmann vor. Bei ihr sind darin eigene Erfahrungen, Überlegungen und Erinnerungen verarbeitet. Gedanken zur Umwelt, die Suche nach dem eigenen Ich und Erinnerungen an ihre Zeit in Afrika kamen zum Ausdruck.

Viele Gedichte sind kurze, teilweise herrlich erheiternde Gedankenblitze, wie etwa „Der neue Mensch“. Er ist immer online und gehetzt, abends legt er sich mit seinem Computer ins Bett. Ganz anders sind die drei Kurzgeschichten von Sylvia Wedel. Witzig und humorvoll berichtete Wedel von Alltagsigkeiten – beispielsweise die ständige Suche nach dem Schlüssel, einer grünen Bluse und der Geldbörse. Nach ihrem Über-

zeugen sind es kleine, schwarze Löcher, die diese Dinge verschlucken und anderswo wieder ausspucken. Gelächter begleiteten ihren Vortrag, bei dem sie berichtete, wie sie Geldbeutel und Schlüssel zum Schutz vor den Löchern krampfhaft in der Jackentasche festhält, um dann noch mit der Wäsche unterm Arm in den Keller zu gehen. Der Sturz und das Chaos sind hier schon vorprogrammiert. Gisela Bürkel liebt Wortspielereien. So gab es selbst geschaffene Wortgebilde, Aneinanderreihungen von bunten Sprachbildern, aber auch Gedankenbilder zum Nachdenken. Sie ist diejenige, auf deren Darstellungen die Bezeichnung „wortgewaltig“ zutrifft. Zwischen ihren Wortspielen erzählte sie, dass

ihr Mann anfangs meinte, sie dürfe nicht alles schreiben, das könnten sich nur Prominente leisten. Bei ihr würden die Menschen sonst behaupten, sie „habe sie nicht mehr alle“. Es machte Spaß, ihr zuzuhören, wenn sie in Gedichtform darüber sinnierte, dass das Leben wie ein gut getoastetes Brot sein sollte – warm, duftend und gewürzt. Aber auch nachdenkliche und düstere Aspekte gab es zu hören.

Dichtung und Wahrheit vereinten sich bei „Bürkel“ in der Geschichte von der kleinen Springspinne. Gemeinsam boten die drei Autorinnen einen Abend, den die Zuhörer in der gut besuchten Stadtbücherei genossen. Für jeden von ihnen war etwas dabei, das ihn nach Hause begleitete.